

Übersetzung des Berichts von Eliyahu McLean – Koordinator der Abrahamic Reunion

Zusammenfassung von Gesprächen der Abrahamic Reunion mit Regierungsmitgliedern der palästinensischen Autonomiebehörde in Ramallah

Am 22. März 2016 war eine Gruppe religiöser Oberhäupter und Friedensarbeiter der Abrahamic Reunion in Ramallah zu Gast bei dem Minister der Palästinensischen Autonomiebehörde Muhammad Madeni sowie anderen Mitgliedern des Komitees für „Interaktion mit der Israelischen Gesellschaft“.

In eindrucksvoll flüssigem Hebräisch beschreibt Zeyad Darwish die Arbeit des Komitees, sich mit allen Bereichen der Israelischen Gesellschaft zu treffen, die mit der Palästinensischen Führung Kontakt haben wollen. Er nannte als Beispiele die Einladung des kompletten Stadtrats von Nes Ziona nach Ramallah und den Gegenbesuch palästinensischer Führer in der israelischen Stadt sowie ein Treffen in Übersee mit einer Gruppe prominenter Rabbis der Shas Partei.

Das Komitee war beeindruckt von der Arbeit der Abrahamic Reunion, als einer Gruppe von führenden religiösen Friedensarbeitern, bestehend aus Juden, Christen, Muslimen und Drusen.

Eliyahu McLean schreibt: Die Mitglieder des Komitees baten uns, die israelische Gesellschaft zu überzeugen, dass es einen Partner für Frieden gibt: „Wir bringen alle unsere eigene Geschichte mit, lasst uns über die Zukunft reden“...“der Preis für den Frieden ist geringer als der Preis für Konflikt“...“Wir sind alle Brüder, die Kinder von Adam und Eva, wir wollen auf die positiven Errungenschaften Israels aufbauen, wir suchen Koexistenz“.

Die Ramallah Gruppe richtete sich an Hadassah Froman und lobte das Leben und das Vermächtnis ihres verstorbenen Ehemanns Rabbi Menachem Froman, der sich oft mit der PLO Führung getroffen hatte, um Lösungen des Konflikt auf religiöser Basis zu finden. Die Hauptpunkte unserer Diskussion waren:

- Die Saudi Friedensinitiative: die Fatah Führer zeigten uns eine Kopie des Saudi Plans, wonach im Austausch mit einer 2 Staaten Lösung mit Grenzen von 1967 und Jerusalem als Palästinensische Hauptstadt, 47 Arabische und Muslimische Staaten Israel anerkennen würden. „Ein Palästinenser Staat öffnet eine Brücke in die arabisch/muslimische Welt, lasst uns eine Brücke zum Frieden bauen“, sagten sie; einige der anwesenden Israelis erwähnten, dass das enthaltene „Rückkehrrecht für Palästinensische Flüchtlinge“ den Plan für die meisten Israelis von vornherein zum Scheitern verurteilen würde.
- Erklärung der Fatah Führer, dass die „Besetzung“ die Ursache des Leidens auf beiden Seiten ist
- Drei der anwesenden jüdischen Friedenarbeiter, Hadassah Froman, Rabbi Yaakov Nagen und Rabbi Hanan Schlesinger sind „Siedler“ und Leiter von Friedensinitiativen; sie sprachen darüber, wie Siedler an vorderster Front von Initiativen für Frieden zwischen Israelis und Palästinensern stehen können und sollten.
- Mitglieder der Abrahamic Reunion drängten die Fatah Gruppe: Wie kann das Komitee palästinensische Friedensaktivisten unterstützen und schützen, die wegen ihrer Arbeit mit Israelis von „Antinormalisierungsaktivisten“ verurteilt und angegriffen werden, angeklagt wegen „Normalisierung der Besetzung“. Die anwesenden Abrahamic Reunion Mitglieder Haj Ibrahim Abuelhawa, Abdel Salaam Manasra und unsere Koordinatoren von Ramallah und Jericho sind alle bedroht oder physisch angegriffen worden wegen ihrer Arbeit mit Israelis.
- Wir sprachen das Thema der israelischen Sperranlagen in der West Bank an, welche die Palästinenser als Symbol der Besetzung betrachten: ich sagte, diese Mauer sei das Ergebnis der „Mauern der Angst“, der Angst ums Überleben und die Erfahrung von Terror auf Seiten der

Israelis. Rabbi Nagen stellte fest, dass unsere inter-religiöse Arbeit ein wichtiger Bestandteil der Bemühungen sei, die Mauern der Angst zwischen unseren Völkern einzureißen.

- Elena Rozenman sprach über die Bedeutung der Arbeit zwischen israelischen und palästinensischen Frauen, und sie berichtete von ihrer Arbeit, wo Frauen in einem sicheren Raum zusammenkommen und sich innig als Mütter und Schwestern verbinden können, wenn keine Männer anwesend sind.
- Vater Nael Abu Rahmoun sprach über die Rolle von Christen im Arabisch- Israelischen Friedensprozess.
- Über die Rolle von arabischen Israelis und insbesondere von Beduinen sprachen der Beduinen Imam Khalil Albaz und seine Frau Sanaa, die eine Brücke zwischen Israel und der arabischen Welt bilden könnten.
- Zum Thema Siedlungen fragten Komitee Mitglieder: wärt Ihr als Siedler und jüdische Bürger bereit, in einem Staat Palästina zu leben? Rabbi Nagen: wie könntet Ihr unsere Sicherheit garantieren? Allein in meinem yishuv (Ontiel) sind 11 Menschen ermordet worden.
- Andere Optionen zu einer 2 Staaten Lösung wurden erwähnt: eine Staatenkonföderation, einer „Abrahamitischen Union“, eine 1 Staaten Lösung, Israelische Annexion oder nicht? Die Fatah Führer bestanden auf einer 2 Staaten Lösung als einziger praktikabler Option.
- Wer ist schuld? Meinungen wurden vorgetragen, aber nicht geklärt: die Besetzung, die unveröhnlichen Israelischen Führer, die Weigerung, Israel als Jüdischen Staat anzuerkennen, Anstiftung zum Terror durch Palästinenserführer.

Hadassah sprach für alle Anwesenden: „Es ist unsere Aufgabe als Friedensaktivisten, den Politikern zu helfen, den Prozess voran zu bringen.“ Wir teilten die Auffassung, dass die Arbeit der Abrahamic Reunion hilft, Vertrauen in die Sache zu schaffen. Wir waren uns alle einig, dass wir weiterhin Wege zur Zusammenarbeit finden würden.

Sanaa Albaz sagte später: „Ich war erstaunt als ich herausfand, dass die Palästinensische Autonomiebehörde die Arbeit der Abrahamic Reunion (AR) so sehr wertschätzt und sagte, dass diese Arbeit der AR sehr wichtig für die 2 Staaten und für die Zukunft ist. Der Offizielle, mit dem wir uns trafen, sagte uns: „Schaut nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft – wir werden Euch in Zukunft unterstützen, nicht nur ein Iftar, 2 Iftars, 3 Treffen, aber wir werden dabei sein.“ – dies sind die recht-schaffenen Politiker, nach denen wir gesucht haben“.

Mohammad aus Jericho stimmte zu und sagte: „Mohammad Madani (mit dem wir uns getroffen hatten) drängte die AR, auf ihrem Pfad weiter zu arbeiten – mehr Dialog zu fördern, und auch stärker zu werden, um viele Menschen auf der ganzen Welt zu beeinflussen - er sagte, wenn die AR Erfolg hat, dann werden auch wir (als Politiker) Erfolg haben“.

Einige der jüdischen AR-Mitglieder waren später skeptischer, und wiesen darauf hin, dass die Palästinenserführung nicht Willens sei, irgendeinen Teil der Verantwortung für den Konflikt anzuerkennen.

Auf alle Fälle verließen wir das Treffen mit dem Gefühl einer positiven Verbindung und der Hoffnung, dass wir uns mit diesen PA Offiziellen zusammen tun könnten, um gemeinsam für Dialog, Verständnis und Frieden zu arbeiten.